

# OSTERHOLZER KREISBLATT

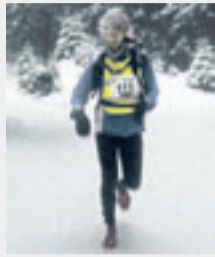
TAGESZEITUNG FÜR OSTERHOLZ-SCHARMBECK · RITTERHUDE · HAGEN

MITTWOCH  
9. JANUAR 2008

HAMBERGEN · BEVERSTEDT · GNARRENBURG

AUSGABE NR. 7  
REGIONALAUSGABE

## TAGESTHEMEN



**SPORT**  
Carsten A. Matzejiet ging beim Ultra Marathonlauf durch den Harz über den Wurmberg und Brocken bis an seine Grenzen.  
**SEITE 10**

**SPORT**  
VSK-Fußballer Rouven Brandt lässt im Interview die vier Hallenturniere Revue passieren und äußert sich zu den weiteren Zukunftsperspektiven des Fußball-Oberligisten.  
**SEITE 10**



**LANDKREIS**  
Die Kreissparkasse Osterholz schließt das Rechnungsjahr 2007 mit einem Bilanzvolumen von 1,5 Millionen Euro ab.  
**SEITE 2**

**LANDKREIS**  
Die heiße Landtagswahlkampf-Phase hat begonnen. Wir stellen heute die Direkt-Kandidaten für die vier Wahlkreise unseres Verbreitungsgebietes vor und geben Hintergrundinformationen.  
**SEITE 3**



**LANDKREIS**  
Der Imkerverein Teufelsmoor bietet eine Lehrgangreihe für Neuimker für alle an, die Interesse an Bienenhaltung haben.  
**SEITE 5**

**LANDKREIS**  
Auch im Landkreis gibt es deutlich mehr Interesse an der Europa-Politik nach der deutschen EU-Ratspräsidentschaft, sagt EU-Parlamentarierin Ewa Klant (CDU).  
**SEITE 6**



**LÜBBERSTEDT**  
Der Bau des Mühlennebengebäudes schreitet voran. 1218 Arbeitsstunden haben die Lübbestedter bereits investiert.  
**SEITE 7**

**SCHWANEWEDA**  
Neujahrsempfang der Schwaneweder CDU in Meyenburg: Der Ex-Vorstandsvorsitzende der Volksbank Osterholz, Fritz Bokelmann, gab eine Prognose für 2008.  
**SEITE 8**



**RITTERHUDE**  
Fledermäuse haben die Orgel der Werschenreger Kirche beschützt. Sie wird von einer holländischen Orgel ersetzt.  
**SEITE 8**

**HAGEN / BEVERSTEDT**  
Die Samtgemeindebürgermeister im Landkreis fordern die Senkung der Kreisumlage. Während die Kommunen immer tiefer in die Miesen rutschen, versuche der Kreis, seinen Haushalt zu sanieren, hieß es bei Klausurtagung in Bad Bederkesa.  
**SEITE 9**



**KARLSHÖFEN**  
Die Schützen trafen sich zur Generalversammlung. Bilanzstands: Die Mitgliederzahl im Verein ist rückläufig.  
**SEITE 9**

## Ein wenig Wehmut ist schon spürbar

Für Brunhilde Rühl endet nach 14 Jahren die Abgeordnetentätigkeit im Niedersächsischen Landtag



Sicher auch auf diplomatischem Parkett: Brunhilde Rühl arbeitete über die Parteigrenzen hinweg – mit Erfolg.



Werben für EXPO und mehr: Brunhilde Rühl vertrat auch ihre Position bei kontrovers diskutierten Themen. FOTO: SANCKEN

Von unserem Redakteur  
Klaus-Dieter Pfaff

**LANDKREIS.** Einmal noch – dann ist's vorbei. Am 16. Januar wird Brunhilde Rühl vermutlich zum letzten Mal ihren Platz im Plenum des Niedersächsischen Landtages einnehmen und an diesem Tag in Sachen Tiefwasserhafen ihr Votum abgeben. Ein bisschen Wehmut war ihr gestern schon anzumerken, als sie unserer Redaktion einen Besuch abstattete. Wohl den letzten als CDU-Landtagsabgeordnete.

„Ja – ich hätte gern noch mal gewollt“, gesteht Brunhilde Rühl uns im Gespräch. „Aber leider ist das nicht möglich, denn mich hat die Verkleinerung des Landtages und die damit verbundene Reduzierung der Wahlkreise ganz persönlich getroffen.“ Damit endet für die engagierte Osterholz-Scharmbeckerin eine vierzehnjährige aktive Tätigkeit im Leineschloss, in das sie seinerzeit über die Liste ihrer Partei eingezogen war. Über einen Zeitraum von fünf Jahren war sie auch die „Patentante“ für den Ostkreis, der über keinen eigenen Abgeordneten verfügte. Der enge Kontakt zu den Menschen in Lilienthal, Grasberg und Worswede ist bis heute nicht abgerissen, und einige große Projekte tragen auch ihre Handschrift.

Nun wird sie am 12. Februar zu den Frauen und Männern gehören, die vom Ministerpräsidenten in Hannover verabschiedet werden. „Ich habe mich inzwischen mit der Situation abgefunden und sehe auch die Vorteile, die sich nach der nächsten Landtagswahl für mich ergeben: Es steht mir wieder mehr Zeit zur Verfügung, die ich selbstverständlich sinnvoll nutzen werde“, sagt die 58-Jährige und kommt dann sehr schnell auf den Punkt: „Ich werde mich nicht voll und ganz aus der Politik verabschieden – ganz im Gegenteil.“

Sie werde sich mehr als bisher möglich in ihre ehrenamtlichen Tätigkeiten im Kreistag – Rühl ist auch stellvertretende Landrätin – und im Stadtrat von Osterholz-Scharmbeck einbringen. Außerdem sei sie ja auch CDU-Kreisvorsitzende – „eine Aufgabe, die mir viel Freude macht, denn hier konnten wir gerade in den vergangenen Jahren gemeinsam einige Erfolge verbuchen.“

Und was fällt der Christdemokratin, die jahrelang wirtschafts- und verkehrspolitische Sprecherin ihrer Landtagsfraktion war, rückblickend so ganz spontan ein – und zwar negativ und positiv? „Negativ ist mir mein erstes schlechtes Wahlergebnis im Gedächtnis geblieben – das war wirklich grotteschlecht, obwohl ich damals unheimlich gerädelt habe.“ Positiv sei, dass es ihr bei der letzten Wahl gelungen sei, direkt in den Landtag einzuziehen. „Und gern denke ich

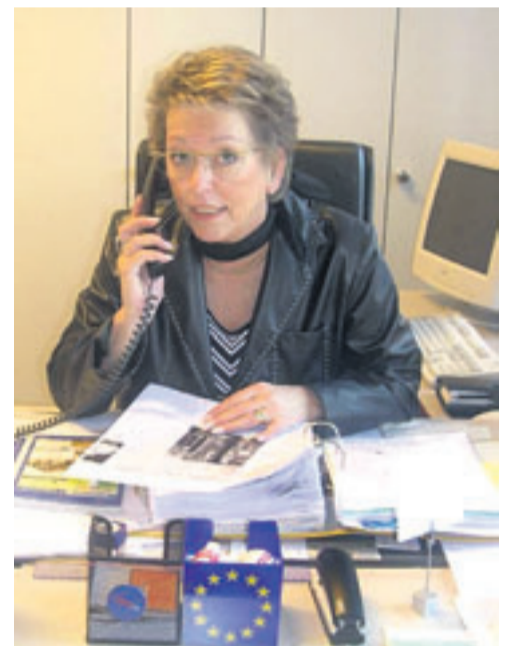


Anstoßen auf Brunhilde Rühl und den von ihr massgeblich mit wiederbelebten Moorexpress: (v. li.) Willy Seidel, Brunhilde Rühl und Marion Schorfmann am Worsweder Bahnhof. FOTO: DUWE

daran zurück, dass ich es gemeinsam mit dem damaligen SPD-Wirtschaftsminister Peter Fischer geschafft habe, den Moorexpress wieder auf die Schiene zu bringen. Hier haben wir überparteilich etwas erreicht, auf das inzwischen viele Menschen stolz sind.“

Apropos überparteilich: „Ich habe immer wieder – und das bis zum Schluss – die Zusammenarbeit mit allen politischen Kräften gepflegt, auch mit der SPD. Das war doch in den ersten Jahren auch gar nicht anders möglich, denn in den meisten Rathäusern meines Wahlkreises saßen „rote Bürgermeister“, die natürlich auf meine Unterstützung in Hannover setzten. Die erzielten Erfolge“, freut sich Brunhilde Rühl, „kamen und kommen schließlich den Bürgerinnen und Bürgern zugute. Dafür bin ich stets eingetreten und würde es auch weiter tun.“

Die Verkleinerung des Landtages – er wird statt bisher 155 aus 100 Wahlkreisen nur noch 135 Abgeordnete aus 87 Wahlkreisen haben – sei aus finanziellen Gründen wohl richtig. „Auf der anderen Seite aber rücken die Mandatsträger noch ein Stück weiter vom Bürger weg. Viele der Abgeordneten werden es deshalb räumlich und zeitlich ein Stück schwerer haben, ihre Aufgaben alle so zu erfüllen, wie sie es möchten.“



Rühl nutzte ihre guten Kontakte zum Wohl der Landkreisgemeinden: Die Erfolge kommen den Bürgern zugute. FOTO: FR

## Eine Alternative zum Papierformular

Finanzamt nimmt immer mehr Steuererklärungen auf elektronischem Wege entgegen

Von unserem Redakteur  
Lutz Rode

**LANDKREIS.** Viele Bürger des Landkreises werden die nächsten Wochen und Monate dazu nutzen, sich gegenüber dem Finanzamt für 2007 zu erklären. Auch wenn das gute alte Papier-Formular nach wie vor am beliebtesten ist, nutzen offenbar immer mehr Steuerpflichtige die Möglichkeiten der elektronischen Steuererklärung, kurz „Elster“ genannt. Geht es nach dem Osterholz-Scharmbecker Finanzamt-Chef Andreas Printz, dürften es aber gerne noch viel mehr werden.

Rund 40 000 Einkommensteuerfälle hat die Finanzbehörde in der Kreisstadt im vergangenen Jahr bearbeitet, 5400 davon kamen per „Elster“ auf die Schreibtische ge-

flattert. Der Anteil von 13,5 Prozent entspricht in etwa dem Landesdurchschnitt aller Finanzämter in Niedersachsen. In Osterholz-Scharmbeck hat „Elster“ zugelegt, wenn man die Entwicklung seit 2005 betrachtet: Vor drei Jahren wurden noch 3270 „Elster“-Fälle im Finanzamt registriert, im Jahr darauf zählte man nach Angaben des Finanzamtes insgesamt 4066 Fälle.

Um für die Übermittlung der Einkommensteuererklärung auf elektronischem Wege zu werben und den Einstieg zu erleichtern, will das Finanzamt in Osterholz-Scharmbeck im März erneut eine Reihe von Informations-Veranstaltungen anbieten. Die Planungen laufen, genaue Termine stehen noch nicht fest. Ab Anfang Februar sind die neuen CD's mit der kostenlosen „Elster“ Computer-Software für 2007 im Finanzamt

zu erhalten. Das Programm bietet eine Eingabeoberfläche, die sich an den gängigen Steuerformularen orientiert.

Aus Sicht der Verantwortlichen bietet „Elster“ Vorteile sowohl für die Steuerverwaltung als auch für die Bürger: So spart sich das Finanzamt durch die elektronische Datenübermittlung zum Beispiel den Aufwand für die Datenerfassung.

Auf der anderen Seite können die Steuerpflichtigen damit rechnen, dass sie ihren Steuerbescheid früher als sonst in den Händen halten. Wer möchte, kann sich die Daten seines Steuerbescheides ebenfalls auf elektronischem Wege vom Finanzamt vorab zuschicken lassen.

> Näheres zur elektronischen Steuererklärung im Internet unter [www.elster.de](http://www.elster.de)



Andreas Printz wirbt für die elektronische Steuererklärung.



Wer seine Steuererklärung nicht in Papierform abgeben möchte, kann die Daten auch auf elektronischem Wege übermitteln. FOTO: CHRISTIAN VALEK

## Gelbe Säcke werden doch noch ausgeteilt

**OSTERHOLZ-SCHARMBECK (LAU).** Schnell reagiert hat gestern die Firma Nehlsen. Marketingleiterin Mareike Hilling entschuldigte sich für die Probleme bei der Verteilung der sogenannten Starterpakete im Bereich der Kreisstadt. Entgegen anderslautender Auskünfte befanden sich „nach Rücksprache mit Verteiler und Logistiker die rund 1300 bisher noch fehlenden Starterpakete bereits in Osterholz und werden umgehend an die Zusteller zur Austeilung verteilt.“

## Strom und Gas fließen weiter

Stadt verhandelt mit Stadtwerken

Von unserem Redakteur  
Lutz Rode

**OSTERHOLZ-SCHARMBECK.** Die „Weißen Blöcke“ in der Mozartstraße in Osterholz-Scharmbeck werden vorerst weiter mit Strom, Gas und Wasser versorgt. „Die Stadt und die Stadtwerke stehen in Verhandlungen, wie man über die nächsten zwei bis drei Wochen kommen kann“, sagte gestern Stadtbaurat Jörg Fanelli-Falcke.

Wie berichtet, hatte die Stadt Anfang Dezember in letzter Minute verhindert, dass die Mieter der Immobilien ohne Energieversorgung dastehen. Weil beim insolventen Hauptigentümer nichts mehr zu holen ist, sprang das Rathaus mit einer Zahlung von mehr als 10 000 Euro ein, um zu verhindern, dass die Stadtwerke Osterholz-Scharmbeck den Hahn abdrehen. Eine Lösung auf Dauer, das betont die Verwaltung, soll das nicht sein. In den vergangenen Wochen sind etliche Mieter aus den sanierungsbedürftigen Häusern ausgezogen. Von ursprünglich 30 Mietparteien wohnen derzeit noch etwa 15 in den Hochhäusern. Die Stadt will auch ihnen helfen, eine neue Bleibe zu finden.